

andre Weise vertreibt er die Öde im Innern seines Städtchens: aus seinen Hütten tönen Waldgefänge, und die gelben Kanarienvögel schmettern dazwischen ihr einstudiertes Lied; denn nirgend am Harze wird die allen Bergleuten gemeinsame Liebhaberei für Vogelfang und Vogelzucht so eifrig betrieben wie in Andreasberg. Auch wird manche Hand durch Spitzenklöppeln in Bewegung gesetzt. Einzeln im Felde oder auf der Höhe sieht man die Taggebäude und die Gaipel oder Schutzhütten der Gruben, und weiter abwärts schaut aus den Berghängen die Silberhütte hervor, in deren beiden Hochöfen bereits ein großer Reichthum verschmolzen ist.

2. Im Jahre 1520 schürften hier zuerst Bergleute aus Joachimsthal; die erste sündig gemachte Zeche nannten sie Andreasberg, weil sie zwei übereinandergesetzte Gänge trafen, von denen man in christlicher Bergmannssprache sagt: sie kreuzen sich. Der allmählich entstehende Ort wurde der ersten Grube zu Ehren Andreasberg geheissen; er beschäftigt jetzt an tausend Menschen am Bergbau. Unter allen Harzgruben liefern die hiesigen die reichhaltigsten Silbererze, so daß einige im Centner 100 — 136 Mark feines Silber enthalten und deshalb in verschlossenen Tonnen zu Tage gefördert werden. Merkwürdig ist die große Tiefe, in welche sich hier die Erzgänge erstrecken; der Samson soll gar 2277 Fuß tief sein. Die Längenerstreckung beträgt gewöhnlich nicht über 300 Lachter. Früher waren die Gruben noch silberreicher, und man fand nicht selten gediegene Stufen.

Eine halbe Stunde entfernt liegt die 1640 errichtete Silberhütte, in welcher die Erze ent Silber werden. Weiterhin befindet sich die 1788 errichtete Steinrenner Eisenhütte, welche wöchentlich im Durchschnitt 240 Centner Roheisen liefert. Die ganze Gegend ringsum glänzt im seltsamsten Roth, womit der feine eisenhaltige Staub alles belegt.

Andreasberg bezieht das zum Betriebe erforderliche Wasser aus der großartigen, zwei Stunden entfernten Oderteichanlage.

29. Die Landdrostei Lüneburg.

Die Landdrostei Lüneburg enthält das Fürstenthum Lüneburg. Mitten durch dasselbe zieht sich ein Landrücken hin, der sich nach Nordwest bis in die Landdrostei Stade fortsetzt. Das ist die Lüneburger Heide. Sie senkt sich nach Nordost zur Elbe und nach Südwest zur Aller hinab und sendet diesen beiden Flüssen die Bäche und Flüsse, welche auf ihr entspringen. Ihre höchsten Stellen liegen in der Nähe von Soltau und sind gegen 500 Fuß hoch. Die Elbe scheidet hier unser Land von Preußen, Meklenburg, Lauenburg, Hamburg und Holstein. Sie nimmt auf dieser Strecke die aus Brandenburg kommende Jetzel, die Ilmenau, an der Lüneburg liegt, die Schwinge und die Oste auf. In ihrem Bette liegen mehrere Inseln, unter andern auch die hannoversche Insel Wilhelmsburg. Die Elbe ist an ihrer Mündung fast drei Meilen breit, hat aber viele